

# Der Runtingersaal

## Familie Runtinger

(Dr. Heinrich Wanderwitz)

**R**egensburger Kaufmannsfamilie; im Mannesstamm nachgewiesen 1347-1407. Wahrscheinlich stammen die Runtinger von einer Familie des Niederadels aus einem gleichnamigen Ort in Niederbayern ab. Wohl kurz vor 1347 erwarben Wilhelm Runtinger und sein Bruder Albrecht das Regensburger Bürgerrecht. Während Albrecht bereits 1357 erbenlos verstarb, scheint Wilhelm (+ 6. Mai 1389) in das reiche Regensburger Patriziergeschlecht der Löbel eingeheiratet zu haben. Sein einziger Sohn, Matthäus, wird erstmals 1365 genannt. 1377 verstarb seine erste Frau, Agnes Pütterich, aus der gleichnamigen Münch-

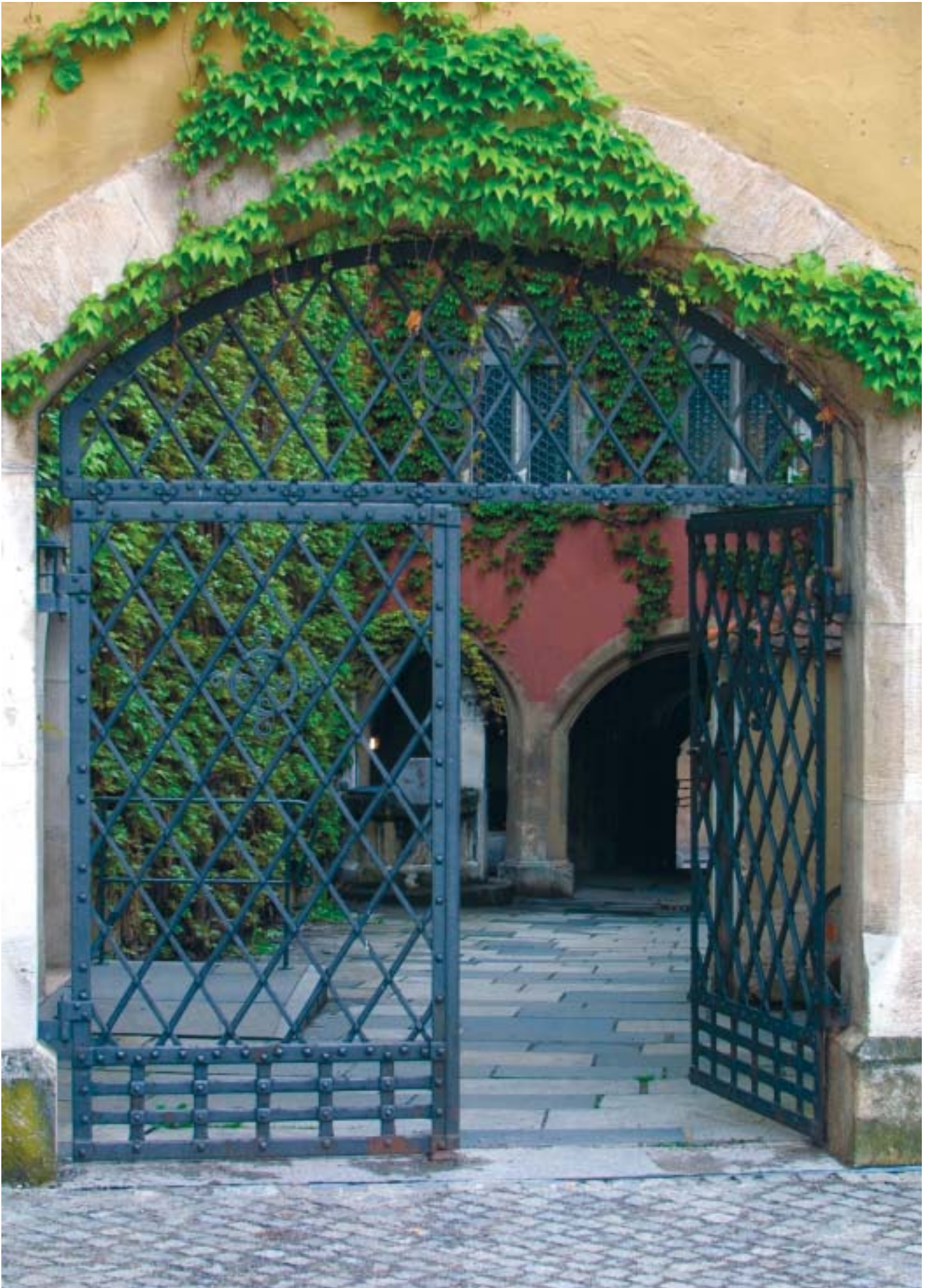
ner Patrizierfamilie. Kurz darauf verheiratete sich Matthäus ein zweites Mal mit Margarete aus dem alten Regensburger Geschlecht der Grafenreuther. Die aus erster Ehe stammende Tochter Klara wurde 1390 mit einem der reichsten Regensburger Bürgersöhne, Hans Graner, verheiratet. Die beiden Töchter aus der zweiten Ehe, Margarete und Barbara, ehelichten zwei Vettern, Erhard und Wenzel, aus dem Regensburger Kaufmannsgeschlecht der Lech stammend. Ein 1391 geborener Sohn des Matthäus Runtinger scheint bereits im Kindesalter verstorben zu sein.

Wilhelm Runtinger baute sein Geschäft, dessen Grundlage zuerst Wein war, in der Hochkonjunktur ca. 1360-1370 auf. Durch seine Heirat

mit einer Löbel-Tochter und die Verheiratung seines Sohnes Matthäus 1373 mit einer Münchner Pütterich fand die Familie Anschluss an die bedeutendsten Kaufmannsgeschlechter im südbayerischen Bereich. Unter Matthäus wurde der Handel mit Tuchen und Gewürzen aufgenommen, aus dem schnell ein Ferngroßhandel wurde. Im Jahr 1383, in dem die Aufzeichnungen der Firma einsetzten, stand das Geschäft schon in Hochblüte. Vater und Sohn versteuerten 7.200 Gulden Vermögen, womit sie an vierter Stelle der Steuerzahler standen, wobei man noch von einer Unterbewertung von ca. einem Drittel ausgehen dürfte. Der Kontakt mit Venedig, Prag, Brabant und Wien war zu diesem Zeitpunkt bereits hergestellt. In den folgenden Jahren erwarben sie herzogliche Zölle, und Wilhelm



Runtingerhaus, Eingang Keplerstraße



*Runtingerhaus, Eingang Baumhackergasse*

stieg 1387/1388 zum Stadtkämmerer auf. Nach dem Tod von Wilhelm übernahm Sohn Matthäus Geschäft und Vermögen, das sich laut Memorial von 1390 auf ca. 15.000 Gulden belief. Dieses teilte sich, wie Matthäus in Geheimschrift festhielt, auf in Zollpfandschaft 5.700 Gulden, Bargeld 3.000 Gulden, Liegenschaften und Haus in Regensburg 3.400 Gulden, Leibgedinge 2.300 Gulden, Wein und Pferde 400 Gulden und ausstehende Forderungen von 230 Gulden. Versteuert wurden hingegen nur 9.765 Gulden. Relativ zu den Nürnberger Handelshäusern muss allerdings die Firma Runtinger, damals eine der größten in Regensburg,

zu diesem Zeitpunkt nur noch als mittelgroß eingestuft werden. Nach der Münzverschlechterung, infolge des Städtekrieges, übernahm Matthäus 1392 die Aufgabe des Münzmeisters, die er bis 1404 behielt. Als Baumeister der Stadt war er bis zu seinem Tod 1407 in städtischen Würden.

Besondere Bedeutung erlangte die Familie Runtinger vor allem für die moderne Wirtschaftsgeschichte, da 1893 deren Handlungsbuch im Stadtarchiv Regensburg aufgefunden wurde. Es enthält auf 416 eng beschriebenen Seiten Eintragungen über Lohnzahlungen, Ein- und Ver-

käufe, Kundenkonten, Gesellschafteranteile, Geschäfte des Stammhauses und der Filialen, Familienangelegenheiten, aber auch Notizen zu den städtischen Ämtern der Familienoberhäupter oder zu Handelsrouten und Zöllen usw. aus dem Zeitraum 1383-1407. Da fast die Hälfte der Eintragungen aus Abrechnungen, Umrechnungen und Aufstellungen besteht, die sich aus dem Amt des Matthäus Runtinger als Münzer und Geldwechsler in Regensburg ergaben, wurde der Titel des Buches im Laufe seiner Verwendung von „rechenpuch“ in „chaufmanschaft und wechselfuch“ geändert.



Durchgang Baumhackergasse/Keplerstraße

## Das Runtingerhaus

(Denkmalbrief der städtischen Denkmalpflegebehörde)

Das Runtingerhaus, ein mittelalterliches Patrizierhaus des reichen Handelsgeschlechts der Runtinger, zählt zu den repräsentativsten Bauten Regensburgs. Sein prunkvolles Erscheinungsbild prägt der spätromanische Turm (um 1200) als ältestes Bauelement. Das Runtingerhaus ist seit Jahrhunderten ein Symbol für florierende Wirtschaft und erfolgreichen Handel.

Das komplexe Anwesen ist benannt nach der reichen Kaufmannsfamilie Runtinger, die es 1367 erworben hatte und ausbauen ließ. Das Wappen des Matthäus Runtinger findet sich über dem Haupteingang. Im 15. Jahrhundert, als die Bedeutung der Runtinger als Fernhändler zurückging, wurde der Besitz veräußert. Spätestens seit 1554 erlangte das Anwesen als Gasthof "Goldene Krone" wieder Ansehen und Bedeutung. Aufgrund seiner gastronomischen Nutzung wurde es mehrfach baulichen Veränderungen, vor allem in der Barockzeit unterzogen. Nach dem Verlegen des Gasthofs in das Haus Keplerstraße 3 im 19. Jahrhundert diente das Anwesen als Wohnhaus mit gewerblicher Nutzung. In den Jahren 1961-65 und 1971-77 wurde es für eine öffentliche Nutzung instandgesetzt und saniert. Hierbei wurde - aus heutiger Sicht problematisch - eine Regotisierung unter Entfernung von Ein- und Umbauten des 16.-20. Jahrhunderts betrieben.



Fresko „Putto“ an der Nordwand

Der Festsaal, sog. **großer Runtingersaal**, im 1. OG mit Bohlenbalkendecke auf achteckiger Mittelstütze und Resten von Wandbemalung erfuhr seine endgültige Gestaltung bei der Erweiterung des Anwesens um 1400.

Nordwand: Die hier erkennbaren Wanddekorationen entstammen verschiedenen Ausstattungsphasen. Während an dem ersten Fenster von Osten eine dunkelgraue Rollwerkfassung mit gelben und weißen Binnenflächen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts erkennbar ist, zeigt das dritte Fenster von Osten gleichzeitig zwei bis drei Rankenfassungen. In der Steinlaibung des linken Fensters kniet ein Putto mit Insektenflügelchen auf einer Zinnenmauer, eingefasst von einem quadratischen, schwarz umrandeten Feld.

Westwand: Die wichtigste, verbliebene figürliche Darstellung ist die eines Pferdes an der Westwand, das gerade über die Balustrade zu springen scheint.

An der Ostwand freigelegt Sinopia (Vorzeichnung der Freskomalerei) um 1340. Die Darstellung eines Zuges von aneinandergelassenen Hunden mit Helmzier und Geschlechternamen bezieht sich wohl auf die Jagdichtung Hademars von Laber.



Fresko „Sinopia“ an der Ostwand



„Wandfresko Pferd“ aus dem Runtingersaal. Eines der wenigen erhaltenen mittelalterlichen Wandfresken aus der Zeit um 1400, das eine weltliche Szene darstellt. Kraftvoll und in seiner Bewegung dennoch elegant überspringt das Pferd eine mit Tüchern kunstvoll drapierte Barriere. Der unbekannte Künstler entführt sein Publikum in eine imaginäre, von stilisierten Ranken und Blüten erfüllte Welt.

Der sog. **kleine Runtingersaal** befindet sich im um 1200 erbauten Turm. Der Unterzug der Bohlenbalkendecke ruht auf einer erneuerten Mittelstütze. Die Sitzbänke in den drei stichbogigen Fensternischen sowie die Haube über dem Kamin sind rekonstruiert. In der Mitte der Westwand wurde eine barocke Türöffnung zum Saal 1976 durch ein Spitzbogengewände ersetzt.



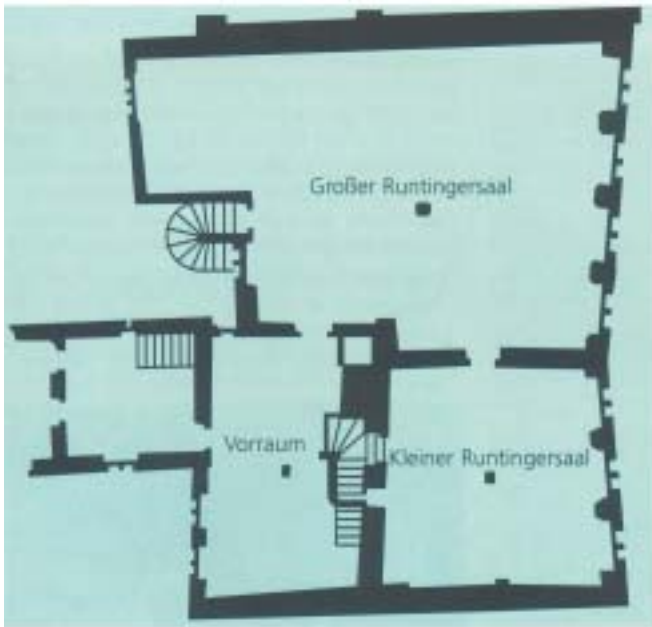
*Foyer*



*Kleiner Runtingersaal*



*Großer Runtingersaal*



Nutzung
Großer Runtingersaal
Empfänge
Tagungen
Vorträge
Konzerte
Jubiläumsveranstaltungen
Kleiner Runtingersaal
Lesungen
Catering
Innenhof
Empfänge als Teil von Veranstaltungen im Hause

Siegel: Peter Urbanek, Wappen und Siegel Regensburger Bürger und Bürgerinnen im Mittelalter (Regensburger Studien 7) Regensburg 2003, S. 247f.

„Portraits“ (von Matthäus und Margarethe Runtinger auf Grabmonument): Die Kunstdenkmäler von Bayern, hg. vom Landesamt für Denkmalpflege, Abt. II, Regierungsbezirk Oberpfalz. Bd. XXII, Stadt Regensburg. T. II, Die Kirchen der Stadt (mit Ausnahme von Dom und St. Emmeram), bearb. von Felix Mader. München 1933 (unveränd. Nachdruck 1981), S. 277f, Abb. 216.

Bildnachweis:  
Stadt Regensburg, Bernhard Kunz, Reinhold Liedel

## Tagungsstätte Runtingerhaus ②

Tagungsraum/Saal	m <sup>2</sup>	Raumkapazität					Tagungstechnik										
							StT										FAX
<b>Großer Saal</b>	194	200	200	70	40		■		■	■	■		▲	■	■		
<b>Kleiner Saal</b>	78	60	50	30	20		■			■	■		▲	■	■		

■ vorhanden    ▲ auf Anfrage    ① gebundene Bewirtung    ② nicht behindertengerecht    ③ Rauchverbot

Quellen: Franz Bastian, Das Runtingerbuch 1383-1407 und anverwandtes Material zum Regensburger Südostdeutschen Handel und Münzwesen, Bd. 1-3 (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit, Bd. 6-8, hg. von der Historischen Kommission bei der Bayer. Akademie der Wissenschaften) Regensburg 1935-1944.

Darstellungen: Wiltrud Eikenberg mit einem Beitrag von Walter Boll, Das Handelshaus der Runtinger zu Regensburg. Ein Spiegel süddeutschen Rechts-, Handels- und Wirtschaftslebens im ausgehenden 14. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 43) Göttingen 1976 (mit älterer Literatur).

Sabine Schmieder, „Azurblaues Tuch aus Brabant“. Die Kauffrau Margarethe Runtinger, in: Regensburger Frauenspur. Eine historische Entdeckungsreise, hg. von Ute Kätzler und Karin Schrott, Regensburg 1955, S. 52-54.

Heinrich Wanderwitz, Wilhelm und Matthäus Runtinger. Regensburger Patrizier und Fernhandelskaufleute (14. Jahrhundert), in: Berühmte Regensburger. Lebensbilder aus zwei Jahrtausenden, hg. von Karlheinz Dietz und Gerhard H. Waldherr, Regensburg 1997, S. 91-98.

Klaus Fischer, Im Namen Gottes und des Geschäfts zur Stadtfreiheit. Fernhändler und Autonomie der Kommune Regensburg im Mittelalter, in: Regensburg im Mittelalter. Bd. 1, Beiträge zur Stadtgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum Beginn der Neuzeit, hg. von Martin Angerer und Heinrich Wanderwitz unter Mitarbeit von Eugen Trapp, Regensburg 1998, S. 147-158.

Klaus Fischer, Regensburger Hochfinanz. Die Krise einer europäischen Metropole an der Wende zur Neuzeit (Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 14) Regensburg 2003.

## Kontakt

**Regensburg Tourismus GmbH**  
Rathausplatz 3  
93047 Regensburg

## Ansprechpartner

**Bernhard Kunz**  
Tel. (0941) 5 07-14 15  
Mobil: (0171) 8 66 69 59  
Fax (0941) 5 07-19 19  
E-Mail: [kunz.bernhard@regensburg.de](mailto:kunz.bernhard@regensburg.de)  
Internet:  
[www.regensburg.de/saalmanagement.de](http://www.regensburg.de/saalmanagement.de)

